

## **Klinikreform NRW: Herausforderungen und Chancen für den Märkischen Kreis**

Volker Schmidt berichtete im Ausschuss über die Krankenhausplanung in NRW und die Herausforderungen der Notfallversorgung im Märkischen Kreis.

Die Krankenhausplanung in Nordrhein-Westfalen entwickelt sich weiter und steht im Mittelpunkt eines wichtigen Berichts. Volker Schmidt, der Fachbereichsleiter, stellte im Ausschuss für Gesundheit und Soziales des Märkischen Kreises aktuelle Informationen zur Struktur und Strategie der Krankenhäuser vor. Ein zentrales Ziel dieser Planung ist es, die medizinische Notfallversorgung zu gewährleisten, damit Menschen in kritischen Situationen schnell und sicher Zugang zu einer Klinik haben.

Gemäß der neuen Planung soll es für 90 Prozent der Bevölkerung möglich sein, innerhalb von 20 Minuten mit dem Auto eine Klinik für Grund- und Notfallversorgung zu erreichen. Dies ist eine wesentliche Maßnahme, um die Qualität der Gesundheitsversorgung zu steigern und sicherzustellen, dass Notfälle effektiv behandelt werden können. Dies sei besonders wichtig in einem Bundesland, das mit einem stetig wachsenden Bedarf an guter medizinischer Behandlung konfrontiert ist.

### **Reformen und ihre Herausforderungen**

Die Reform der Krankenhausplanung zielt darauf ab, die stationäre Versorgung zu stärken und den Wettbewerb um Patienten, Fallzahlen und Personal zu verringern. Eine der Auswirkungen dieser Umstellung könnte eine Verzögerung bei

Eingriffen im Bereich der Endoprothetik, darunter Knie- und Hüftoperationen, nach sich ziehen. Schmidt gab an, dass eine längere Wartezeit auf diese Operationen nicht auszuschließen sei. Er zitierte dabei eine Aussage des Ministeriums: „Lieber länger warten, dafür vernünftig gemacht.“ Dies verdeutlicht die Priorität, die auf der Qualität der medizinischen Leistungen liegt, auch wenn dies möglicherweise bedeutet, dass Patienten länger auf notwendige Behandlungen warten müssen.

Bis zum 11. August haben alle Krankenhäuser im Märkischen Kreis ihre Stellungnahmen zu den neuen Daten des Gesundheitsministeriums abgegeben. Die übermittelten Informationen enthalten Details darüber, welche Leistungsgruppen und Fallzahlen den einzelnen Kliniken zugeordnet werden sollen. Schmidt stellte fest, dass viele Krankenhäuser höhere Fallzahlen beantragt hatten, als ihnen nun genehmigt werden sollten. Dies könnte für die Kliniken eine Herausforderung darstellen, da es bedeutet, dass ihre finanziellen Mittel möglicherweise nicht den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechen.

Ein kritischer Punkt ist die Aussage der Kliniken, dass die Bedarfserhebung durch das Gesundheitsministerium in vielen Fällen als unzureichend erachtet wird. Besonders stark betont wurde von Schmidt die Besorgnis des Rettungsdienstes des Märkischen Kreises über mögliche Schließungen der Notfallversorgung für Schlaganfallpatienten im Vinzenz-Krankenhaus in Menden. Diese Bedenken können erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung in der Region haben.

## **Blick in die Zukunft**

Das Gesundheitsministerium wird sich nun intensiv mit den eingegangenen Stellungnahmen aus dem gesamten NRW, einschließlich des Märkischen Kreises, befassen. Bis zum Ende des Jahres sollen die Krankenhäuser dann die Feststellungsbescheide erhalten, die ihnen verraten, welche

Anpassungen notwendig sind und welche Leistungen sie künftig anbieten dürfen. Diese Entscheidungen werden für die zukünftige Ausrichtung der Kliniken von entscheidender Bedeutung sein.

Insgesamt ist die Entwicklung der Krankenhausplanung in NRW nicht nur für die medizinische Infrastruktur von Bedeutung. Sie spiegelt auch die Herausforderungen wider, mit denen das Gesundheitswesen in Deutschland konfrontiert ist, sei es durch steigende Patientenzahlen oder den Druck, eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen. Die nächsten Schritte werden entscheidend dafür sein, wie sich die Situation weiterentwickelt und welche Maßnahmen ergriffen werden, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**